



KW XXI

OBJECTBE'S PINKBOX "ZEITENWENDE"

Vor zwei Wochen schrieb ich hier ja von meinem kurzen Besuch in Bayern, ich konnte einfach nicht anders - so zum

Festtag der "Patrona Bavariae". Diejenigen, die mich ein wenig zu kennen glauben, sagen mir ja immer ich sei stockkonservativ. Wahrscheinlich haben sie schon ein wenig Recht, denn Traditionen sind haltgebend und haben die Zeiten nicht nur überlebt, weil sie sich bewährt haben. Traditionelle Verhaltens- und Handlungsmuster sind im Gegensatz zu Instinkten nun mal nicht angeboren. Mein wohlwollendes Verbundensein mit der Tradition dürfte wohl auch die Ursache dafür sein, daß ich mich mit dem Begriff "Zeitenwende" so rein garnicht anfreunden mag. Wenn man so in seiner kleinen Palazzina lebt und eigentlich nur von A nach B reist, wo man wieder unter Seinesgleichen ist, kommt man zum Glück nur wenig mit jenen in Kontakt, die instinkthaft die Welt verändern wollen. Doch, wie mir scheint, kommen die dreisten Versuche mich in anderer Leute "Zeitenwende" einbeziehen zu wollen immer näher.



Beispiel Nr. 01

Nach einer wundervoll kreativen Nacht kam ich zum Frühstück in die Küche und mußte zu meinem Entsetzen sehen wie meine kleine soubrette einen Fleck in der Spüle mit einem Slip von mir besei-



tigen wollte. Gerade freute ich mich noch über mein ofenfrisches Croissant, als ich mit noch verschlafenen Augen die Szene zur Kenntnis nahm, welche mich in eine, wenn auch nur kurze Sprachlosigkeit versetzte. Gute Güte...ich glaube ich bin wirklich sehr großzügig, vor allem mir gegenüber, aber auch gegenüber dem Personal und viele von Ihnen, gleich ob weiblich oder dem männlichen Geschlecht zugehörig, werden sich nicht vorstellen können wie es sich anfühlt einen vollkommen intakten, noch nie getragenen Slip von La Perla, designt von Jean Paul Gaultier, für 750,00 €, plötzlich als Putzlappen in der Küchenspüle zu sehen. Einzig der guten Erziehung in einem Mädchenpensionat verdanke ich es meine kleine soubrette in ruhiger Weise Fragen zu können, ebenso wohlwissend, daß man vom hiesigen Personal nicht dieselben Ansprüche erwarten darf, wie nördlich der Alpen, wie sie dazu käme meine Wäsche zum Reinigen der Spüle zu

verwenden?

Kampf dem Escherichia coli

Völlig betroffen erklärte sie mir, daß sie in der neuen Ausgabe meiner Montagslieblingszeitung, Sie wissen schon, jene dieses großen schweizer Lebensmitteldiscounters, folgendes gelesen hätte: "Saubere Unterwäsche enthält etwa ein Zehntel Gramm Kot, wie diverse Untersuchungen belegen. Spezialistinnen und Spezialisten in Intimgesundheit empfehlen deshalb, Unterwäsche alle sechs bis zwölf Monate wegzuschmeissen." und, daß man dies nicht so tragisch nehmen sollte, vor allem, wenn man seine Wäsche "ins Herz geschlossen" hat. Den Artikel mit der Überschrift: "Welches Ablaufdatum hat Unterwäsche?" muß ich leichtfertigerweise wohl überblättert haben und ich bat sie mir die Zeitung noch einmal aus dem Papierabfall zu holen, um selbst weiterzulesen: "Die ausgediente Unterwäsche braucht nicht im Abfall zu landen. Man kann alten Slips und Boxershorts ein zweites Leben schenken und sie noch eine Weile als Lumpen nutzen. Warum also nicht mit dem ehemals liebsten Höschen das Velo putzen oder den Töpf polieren? Vielleicht hilft das beim Abschiednehmen." Ich verstehe ja, daß so ein Discounter seine Produkte verkaufen möchte, wie beispielsweise in der Beilage: "Bio Damen-Slip Midi für 19.95 CHF". Na, jedenfalls werde ich die "Zeitenwende" in meinem Wäscheschrank nicht mitmachen können.

Beispiel Nr. 02

(oder Zeitenwende auf Tessiner Art oder ein Stück aus Orwell's 1984 ?) Lesen Sie [hier weiter...](#)